№ 683 Montag, den 20 August 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.

Danziger  Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 19. August. Nach dem heutigen „Observer" wird das alljährliche ministerielle Diner nächsten Mittwoch stattfinden und das Parlament am 29. d. prorogirt werden.

„Sunday-Times" theilt mit, daß ein vollständig bewaffnetes Regiment englischer Freiwilliger bereits gebildet sei und zur Einschiffung Ende dieser Woche fertig sein werde.

London, 18. August. (K. Ztg.) Wie dem Reuter'schen Telegraphen-Bureau aus Wien gemeldet wird, sind die Großmächte dahin übereingekommen, Spanien nicht als Großmacht zuzulassen. Der Reichsraths-Ausschuß hat in Anerkennung der in der Denkschrift des Erzherzogs Ferdinand Max gegen die von dem Finanz-Minister beantragte Ermäßigung des Marine-Budgets geltend gemachten Gründe eine Erhöhung dieses Budgets um eine Million Gulden votirt.

Turin, 18. August. Hier eingetroffene Berichte aus Neapel vom 16. d. melden, daß 1500 Garibaldianer in Calabrien gelandet seien und sich mit 2000 Insurgenten in den Gebirgen vereinigt haben. — Advokat Leopardi ist zum Gesandten in Berlin ernannt.

Paris, 18. August. Der Graf und die Gräfin Aquila sind in Marseille eingetroffen.

Deutschland.

Berlin, 19. August. Nach einer bei der Königl. Marine-Verwaltung gestern eingegangenen telegraphischen Depesche ist Sr. Majestät Dampfaviso „Loreley", Korvetten-Capitain Kuhn, den 16., auf seiner Reise nach Neapel in Gibraltar eingelaufen.

— In dem Befinden Sr. Majestät des Königs ist im Laufe der vergangenen Woche keine Aenderung eingetreten. Das schöne Wetter der letzten Tage und die Stabilität des Befindens des Hohen Kranken gestatteten die Spazierfahrten im Wagen wieder aufzunehmen. Das Ziel dieser größeren Promenaden, welche gegen Abend unternommen wurden, war in der Regel der Wildpark. Sie wirkten sichtlich wohlthuend und anregend auf Se. Majestät, denn der König bezeugte Freude beim Anblick des Wildes, beim Duft der Waldungen und fühlte sich behaglich beim Aufenthalt im Bayrischen Häuschen.

— Verschiedene Blätter melden: Der König der Belgier, der bekanntlich zur Zeit die Kur in Wiesbaden gebraucht, wird dem Vernehmen nach im Laufe der nächsten 14 Tage am Großherzoglichen Hofe in Darmstadt eintreffen und dort den König von Baiern, wahrscheinlich auch noch andere deutsche Fürsten finden. Die Zusammenkunft ist von Ostende aus durch den Prinzen-Regenten von Preußen vermittelt worden, der seinerseits noch, bevor er in seine Staaten zurückkehrt, abermals Gelegenheit haben wird, den König Leopold zu sehen.

— Die Abreise des Kriegs-Ministers von Roon nach der Insel Rügen gilt der „Elb. Zeitung" zufolge theils der technischen Besichtigung des sog. Jasmunder Boddens, der bekanntlich zu einem Kriegshafen umgewandelt werden soll, theils der körperlichen Erholung des genannten Ministers.

— In hiesigen militärischen politischen Kreisen nimmt man an, daß die plötzliche Berufung des Kriegsministers zu Sr. Königl. Hoheit dem Prinz-Regenten nach Ostende in Verbindung steht mit den jüngsten Würzburger Beschlüssen in Bezug auf die Bundes-Kriegsverfassung.

— Die neueste Nummer des „Nord" bringt folgende Mittheilung über die Ergebnisse von Teplitz:

„In Teplitz wurde nichts unterzeichnet. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent von Preußen und der Kaiser von Oesterreich sind jedoch wirklich Verpflichtungen auf Ehrenwort eingegangen. Der Kaiser von Oesterreich hat dem Prinzen von Preußen erklärt, er verlasse sich auf sein Wort; er hat indeß zugleich gebeten, daß diese Verpflichtungen in ein Protokoll verzeichnet würden, welches späterhin Gegenstand einer Convention werden könnte. Das Protokoll wurde nicht während der Sitzung selbst entworfen; dasselbe ist noch Gegenstand von Correspondenzen zwischen den Cabinetten von Berlin und Wien. Die Verpflichtungen lauten: 1) Der Prinz-Regent und der Kaiser von Oesterreich haben sich verpflichtet, in Bezug auf die orientalische Frage auf dem Gebiete des Vertrages von Paris festzustehen; namentlich alles zu verhindern, was der Integrität des ottomanischen Reiches Eintrag thun könnte, und sich über diesen Gegenstand mit dem Londoner Cabinette zu verständigen. 2) In Bezug auf die inneren Fragen Deutschlands hat Oesterreich wesentliche Concessionen gemacht, namentlich in der Militär-Frage; es hat sich unter Anderem verpflichtet, keine Einsprache gegen die durch die preußische Politik vertretenen liberalen Reformen in den inneren Fragen Deutschlands zu erheben. 3) Bezüglich der italienischen Angelegenheiten hat der Prinz-Regent von Preußen anerkannt, daß der Besitz Venetiens für das österreichische Kaiserthum von wirklicher Erheblichkeit sei; aber er hat jede Verpflichtung auf diesem Punkte abgelehnt, so lange die italienische Bewegung sich auf die Italiener allein beschränken wird. Wenn dagegen eine auswärtige Macht sich daran betheiligt, so hat der Prinz-Regent sich verpflichtet, Oesterreich die Unterstützung der preußischen Streitkräfte zu leihen. 4) Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent hat sich verpflichtet, alle seine guten Dienste und seinen persönlichen Einfluß bei dem Kaiser Alexander von Rußland anzuwenden, um eine Aussöhnung und eine Annäherung zwischen Rußland und Oesterreich herbeizuführen." Der dritte Punkt lautet in der Unbedingtheit, wie derselbe hier formulirt ist, ziemlich bedenklich; doch dürfte anzunehmen sein, daß der Punkt 3 ebenso, wie offenbar der Punkt 2, hier nur seinem wesentlichen Inhalte nach vorliegt, und daß die vollständige Redaction zeigen wird, daß die von Preußen übernommene Verpflichtung noch durch anderweite, hier nicht berührte Voraussetzungen und Bedingungen begrenzt sein wird.

— Ein Gerücht will wissen, der preußische Gesandte in Athen, Freiherr G. v. Werthern, zur Zeit auf Urlaub in Deutschland, sei zum preußischen Mitgliede der europäischen Commission in Syrien ausersehen.

— Das „Leipz. Journ." läßt sich schreiben: Die Behauptung einiger Blätter, daß schon deßhalb Preußen bei der Expedition nach Syrien sich nicht betheiligen werde, weil keine preußischen Schiffe zum Transport vorhanden seien, widerlegt sich dadurch, daß eben darüber unterhandelt sein soll, zweitausend Preußen auf englischen und französischen Schiffen nach Syrien zu schaffen. Allerdings soll auch der Kostenpunkt lebhaft zur Sprache gekommen sein, es ist aber geltend gemacht, daß an der nachträglichen Genehmigung der Kammern nicht zu zweifeln sei, denn einestheils handle es sich um ein Werk, das die christliche Liebe und die Menschlichkeit gebiete, anderntheils komme es darauf an, Frankreich und England nicht allein schaffen zu lassen, und endlich sei es von Wichtigkeit, jede Gelegenheit zu benutzen, um wenigstens einen Theil des preußischen Heeres kriegsgeübt zu machen.

— Der Kriegsminister hat folgende Allerhöchste Cabinets-Ordre zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

„Da Ich die Füsilier-Regimenter, ihrer Benennung gemäß, in leichte Infanterie umzubilden beabsichtige, so bestimme ich Folgendes: 1) Sie haben zunächst ein Modell zu einem verkürzten gezogenen Zündnadel-Gewehr mit Hau-Bayonnet, nach Maßgabe Meiner mündlichen Weisungen, anfertigen zu lassen, nach dessen Genehmigung die zur Ausrüstung sämmtlicher 9 Füsilier-Regimenter mit dieser Waffe erforderlichen Gewehre sofort in Bestellung zu geben sind. Sobald solche in den Besitz der betreffenden Truppen kommen, werden deren bisherige Seitengewehre an die Depots abgegeben. 2) Wegen thunlichster Erleichterung des Gepäcks und der Kopfbedeckung der genannten Regimenter behalte Ich Mir weitere Entschließungen vor. 3) Um den Füsilier-Regimentern die Elemente zuzuführen, welche für ihre Bestimmung als leichte Truppen am geschicktesten sind, haben Sie die Generalcommandos anzuweisen, diesen Truppentheilen bei künftigen Aushebungen diejenigen Mannschaften zuzutheilen, welche bei geringer Größe durch natürliche Körperkraft und Gewandtheit, durch Geschick und Anstelligkeit, soweit solche aus den bisherigen Beschäftigungen, dem Bildungsgrade etc. der Ersatzmannschaften zu entnehmen sind, jener Bestimmung am meisten zu genügen versprechen. 4) Schon jetzt werden alle 3 Bataillone, auch der Linien-Füsilier-Regimenter, mit schwarzem Lederzeuge ausgerüstet, wogegen das disponibel werdende Lederzeug der beiden ersten Bataillone dieser Regimenter zu den Ausrüstungsbeständen für die Ersatzbataillone zu legen ist etc.

— Dem Vernehmen nach wird in der nächsten Landtags-Session der Entwurf eines neuen Jagdpolizeigesetzes vorgelegt werden. Eine gemischte Commission aus den betheiligten Ministerien (Inneres, Finanz-, Justiz- und landwirthschaftliches) hat bereits darüber berathen.

Stettin, 18. August. Wie die „Osts.-Ztg." hört, sind die Vorarbeiten zum Bau der Vorpommerschen Eisenbahn (bis Stralsund) neuerdings wieder in Angriff genommen. Da diese Bahn einen integrirenden Theil der Mittel zum Schutz der Küsten bilden wird, so steht ihr Bau durch den Staat in sicherer Aussicht, falls die betreffenden Unterhandlungen mit der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft zu keinem Resultate führen sollten. — Wie dieselbe Zeitung ferner hört, wird gegenwärtig die Anlage eines großen Güterbahnhofes hierselbst auf der rechten Seite der Oder, vor dem Parnitz-Thor, projectirt.

Aus der Provinz Sachsen, 16. August. (Nat.-Ztg.) Wie sich in dem Kampfe zwischen Zunftthum und Gewerbefreiheit die in Preußen so überaus selbstständige Kreisverwaltung stellt, mögen Sie aus folgender Bekanntmachung ersehen, welche das „Liebenwerdaer Kreisblatt" vom 11. d. Mts., unter „Amtliche Nachrichten" bringt.

Nr. 6096 I. „In den Tagen vom 28. bis 31. August dieses Jahres wird in Berlin ein „Preußischer Landes-Handwerkertag" stattfinden, auf welchem verschiedene für den gesammten Handwerkerstand höchst wichtige Fragen verhandelt und besprochen werden sollen. Da diese Angelegenheit den Handwerkern im hiesigen Kreise noch gänzlich unbekannt geblieben zu sein scheint, so mache ich dieselben auf das nachfolgende, von dem in Berlin gebildeten Comité des Handwerkertages erlassene Einladungsschreiben nebst Programm, hierdurch ganz besonders aufmerksam und empfehle den Innungen, sich durch Absendung von Deputirten an den diesfälligen, für den gesammten Handwerkerstand höchst wichtigen Berathungen zu betheiligen. Liebenwerda, 8. Aug. 1860. Der Königliche Landrath v. Schaper."

Es folgt nun die Einladung zum preußischen Landes-Handwerkertage in Berlin in wörtlichem Abdruck. Die Berliner Altmeister werden mit dieser amtlichen Unterstützung ihrer Agitation zufrieden sein; eine andere Frage ist, ob die Handwerker unserer Kreise sich noch zum richtigen Zunfteifer werden erheben können. Wie die Verhältnisse einmal liegen, ist ein übermäßiger Eifer der Landräthe zu diesem Zwecke nicht gerade vortheilhaft.

Köln, 17. August. Gestern hat sich unter dem Vorsitze des Oberbürgermeisters Stupp das Localcomité für den diesjährigen volkswirthschaftlichen Congreß constituirt, welcher in den Tagen vom 10. bis 14. September dahier stattfinden wird. Es wird alles gethan werden, um den Gästen aus allen Gauen Deutschlands einen würdigen Empfang zu bereiten und die großen und edlen Zwecke des Congresses nach Kräften zu fördern. Seitens der städtischen Behörden sind die weiten und glänzenden Räume des Gürzenich mit größter Bereitwilligkeit zur Verfügung gestellt worden.

Wien, 16. August. Der hiesige Correspondent der „Schles. Ztg." schreibt: Vor einiger Zeit habe ich Ihnen geschrieben, daß die Aufnahme eines neuen Anlehens sehr wahrscheinlich sei. Die „Oesterr. Ztg." erklärte diese Angabe für unbegründet und auch Herr v. Plener sagt in seinem Memorandum, daß die Aufnahme eines neuen Anleihens oder irgend eine Steuer-Erhöhung nicht nothwendig sei. Ich komme heute darauf zurück, um Ihnen zu sagen, daß dessenungeachtet meine Angabe die richtige ist. Man hat in der That die Absicht ein neues Anlehen zu negociiren. Bereits sind an verschiedenen Stellen Anfragen gepflogen worden und man wird kaum irren, wenn man annimmt, daß die Audienz, welche der Baron Carl v. Rothschild am 14. August beim Kaiser von Oesterreich gehabt hat, mit dieser Angelegenheit in Verbindung stand. Ob man sich geeinigt hat, und wie weit die diesfälligen Verhandlungen bereits gediehen sind, das ist bis jetzt nicht bekannt geworden; so viel ist indessen als sicher zu betrachten, daß man sich nur dann zur Aufnahme eines Anlehens entschließen wird, wenn man die Gewißheit hat, dasselbe vollkommen gedeckt zu sehen, da es auf der Hand liegt, daß ein Erfolg, wie ihn die vorjährige englische oder die in diesem Jahre im Inlande aufgelegte Anleihe gehabt hat, nur dazu dienen kann, den letzten Rest von Vertrauen in die österreichischen Creditzustände zu vernichten.

Wien, 17. August. (W. T. B.) Die heutige „Donauzeitung" bestätigt das Dementi der Turiner „Opinione" betreffs der Nachricht von der Absendung einer österreichischen drohenden Note an die sardinische Regierung und fügt hinzu, daß das betreffende Gerücht lediglich auf Beunruhigung der Börse berechnet gewesen sei.

Kassel, 16. August. Der Kurfürst, der gestern plötzlich hier eintraf, präsidirte heute einer Sitzung des Gesammtministeriums und trat heute Nachmittag die Rückreise nach Frankfurt an. Wie die „Hess. Morg. Z." hört, wird sich der Kurfürst mit seiner Gemahlin auf vier Wochen ins Seebad nach Ostende begeben.

Frankfurt a. M., 17. August. (K. Z.) Vom Prinzen Friedrich Karl von Preußen, Commandirenden des 3. Armee-Corps, ist so eben hier eine Broschüre unter dem Titel: „Eine militärische Denkschrift, von P. F. C.", erschienen, welche nicht nur den schon besprochenen Aufsatz „über die Kampfweise der Franzosen" enthält, sondern auch ein noch größeres Nachwort dazu in einem zweiten Aufsatze, worin darzulegen versucht wird, wie das deutsche Militär herangebildet werden sollte, um die Vorzüge des französischen Soldaten zu übertreffen. Besonders hebt der Prinz hervor, wie noth es thue, den vollen kriegerischen Manneswerth des Soldaten herauszubilden, die Beweglichkeit zu verstärken, das Verhältniß zwischen den Oberen und dem Soldaten inniger zu machen, den Soldaten an das französische Ungestüm des Angriffes zu gewöhnen und selbst die Vertheidigung immer sofort in einen Angriff zu verwandeln. Ganz vortrefflich sprechen sich die Schlußworte des Herausgebers also aus: „So lange zwischen Euren adeligen Gardeofficieren und den gemeinen Soldaten eine unübersteigliche Kluft besteht, werden jene auf diese keinen heilsamen Einfluß ausüben können, wird der Gamaschendienst und das Exercir-Reglement jede gesunde Kraft paralysiren. Ihr werdet nur freie Männer zum Siege führen, oder — Ihr werdet die Sieger nicht geführt haben." In diesen Worten spricht sich der Geist der Broschüre aus.

Schweiz.

Bern, 15. August. Heute starb hier auf ihrem Landsitze Ellenau die russische Großfürstin Anna (geb. 18. Jan. 1795, Wittwe des Königs Wilhelm II. der Niederlande).

England.

London, 17. August. (W. T. B.) In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiederte Lord Palmerston auf eine desfallsige Anfrage Kennairds: Dufferin habe Instructionen erhalten, die von den Drusen verkauften Frauen zu befreien, den Zustand Syriens zu untersuchen und ein neues Regierungssystem vorzuschlagen.

— Die Mission des wiederholt genannten Garibaldi'schen Kapitäns Styles hat, wie es heißt, bisher den besten Erfolg gehabt. „Morning Advertiser" versichert, es hätten sich in den drei letzten Tagen 400 junge Leute bei ihm angemeldet, die zu Garibaldi stoßen wollen. Und zwar lauter Engländer aus guten Häusern, von denen kein Einziger um den etwaigen Sold auch nur gefragt habe.

— Für die Antwerpener Société Cockerill ist auf der Themse ein Dampfer von 2000 Tonnen gebaut worden, der seines Gleichen schwerlich finden wird. Der Bau des Schiffes wurde von Engländern geleitet, die Maschine aber ist belgisches Fabrikat und wird als ein Meisterstück gerühmt. Bei seiner ersten Probefahrt legte dieser Schraubendampfer 18 engl. Meilen in der Stunde zurück, dabei arbeitete die Maschine so glatt, daß nicht die geringste Erschütterung zu verspüren war. Das Schiff wird sich für den atlantischen Passagierdienst vortrefflich eignen.

Frankreich.

Paris, 17. August. (H. N.) Den neuesten Berichten aus Neapel zufolge ist das dortige garibaldianische Wahl-Comité aufgelöst worden. Calabrien und die Abruzzen sind ruhig. — Dem „Constitutionnel" zufolge wird Sardinien den beantragten Allianzvertrag mit Neapel abschließen, sobald die Autorität des Königs von Neapel fest begründet ist.

— Das am Montag Abends in Marseille eingetroffene kaiserliche Postdampfboot „Quirinal" ist mit Flüchtigen aus Rom und Neapel vollständig überfüllt gewesen.

Paris, 17. August. Es heißt mit Bestimmtheit, daß der Wiener Hof einen Congreß zur Regulirung der italienischen Angelegenheiten in Vorschlag gebracht habe. Was die ihm zugeschriebene Absicht anbelangt, in Italien zu interveniren, so versichert man jetzt, daß derselbe weder die Absicht habe, in die Lombardei, noch in die Herzogthümer einzufallen, noch daran denke, dem Kö-

nige von Neapel zu Hilfe zu eilen. Nur werde er, falls man seine italienischen Besitzungen „indirekt“ bedrohe oder Garibaldi die römische Grenze überschreite, sofort Bologna (?) und Ferrara besetzen.

— Der Kaiser hat 777 Verurtheilten, welche sich in den Strafcolonien, im Bagno, in den Centralanstalten und den anderen Gefängnissen befinden und sich gut geführt haben, bei Gelegenheit des Napoleonstages die Strafe theils erlassen, theils gemildert. Außerdem ist noch 135 wegen Verbrechen, Vergehen oder Contraventionen verurtheilten Personen die kaiserliche Gnade zu Theil geworden.

— Wie mir aus gutem Munde versichert wird, sind die Cabinette von Petersburg und Paris in Unterhandlung wegen eines Handels-Vertrages. Der Zweck dieses Vertrages ist, dem russischen Getreide wohlfeileren Eingang in Frankreich zu verschaffen, mit anderen Worten die Wandelscala aufzuheben. Es heißt, daß auch Preußen und den Vereinigten Staaten ähnliche Verträge werden angeboten werden. Die politische Tragweite dieser Verträge, falls sie zu Stande kämen, darf nicht erst hervorgehoben werden. Die Untersuchung des hohen Handelsrathes bezüglich der Ausführung des Handels-Vertrages mit England wird am 24. d. M. beendigt sein. Die letzte Sitzung beschäftigte sich mit den Seidenwaaren, und die Handelskammer von Lyon hat sich für möglichst große Freiheit in dieser Beziehung aussprochen. — Fürst Metternich und der Prinz Reuß, welcher seit Pourtalès' Abreise die preußische Gesandtschaft vertritt, hatten vorgestern eine lange Unterredung mit dem Kaiser im Lager von Chalons. — Graf Pepoli hat Paris verlassen und ist wieder nach Italien zurückgekehrt.

Italien.

— Der „Constitutionnel“ meldet, nachdem er auf die vielen Widersprüche in den Nachrichten über Garibaldis Landungsversuche aufmerksam gemacht hat, nach dem „Corriere Mercantile“, daß übereinstimmend den neuesten Briefen aus Palermo und Messina zufolge jene Landungsversuche an der Meerenge bloße Spiegelfechtereien seien, um die Neapolitaner über seine wahren Plane zu täuschen. Die letzten Nachrichten, welche „Patrie“ und „Pays“ aus Neapel bringen, melden, daß Garibaldi, „der sich einige Tage auf der Rhede von Neapel aufgehalten, am 14. August auf einem Dampfer zur Untersuchung der Küsten von dem Golfe von Terracina bis Palermo abgesegelt sei; man erwarte ihn bis zum 20. oder 25. August wieder vor Neapel und vermuthe, daß er bis dahin mit seinen Genossen über den Angriffsplan sich geeinigt haben werde. Das „Pays“ fügt noch hinzu, „der König sei mehr als je zum lebhaftesten Widerstande entschlossen, das Ministerium habe die Annexionisten durch Vertagung der Wahlen geschwächt und werde selbst wohl seine Kräftigung im Belagerungszustande finden.“ Die „Nationalités“ betrachten Farinis Rundschreiben als eine indirecte Antwort auf Oesterreichs indirecte Drohung; zugleich gestehen sie ein, es sei höchste Zeit gewesen, sich den systematischen Desertionen, welche die Reihen der piemontesischen Armee lichten, zu widersetzen. Auch die „Opinione“ lobt Farinis Rundschreiben und setzt hinzu: „Wir wissen, daß die Regierung sich eifrig mit der Mobilmachung der Nationalgarde, nicht blos in den alten Provinzen, sondern auch in der Lombardei und Emilia, beschäftigt. Auch glauben wir, daß sie alsbald die Bildung von Freiwilligen-Corps gemäß den Gesetzen vom 27. Februar 1859 in Vollzug setzen wird. Diese Maßregeln beweisen, daß die Regierung die Mitwirkung aller dem Vaterlande nützlichen Elemente keineswegs zurückweist, daß sie zugleich aber entschlossen ist, der Bewegung auf der Halbinsel ihren streng nationalen Charakter zu bewahren.“

— In Neapel war eine neue Proclamation des Dictators an das neapolitanische Volk verbreitet, welche nach einer Korrespondenz des „Journal des Debats“ folgendermaßen abgefaßt ist:

„Die Opposition des Auslandes, welche bei unserer Erniedrigung und unseren inneren Theilungen interessirt ist, hat Italien verhindert sich zu constituiren. Es scheint heute, daß die Vorsehung so vielem Unglück ein Ziel gesetzt hat. Die Einmüthigkeit der Provinzen und der Sieg, der überall die Waffen der Söhne der Freiheit begünstigt, sind eine Garantie, daß die Leiden dieses Landes des Genius ihrem Ende nahen. Ein Schritt bleibt noch zu thun; ich bebe vor ihm nicht zurück. Wenn man die schwachen Streitkräfte, die eine Handvoll Tapfere bis zu dieser Meerenge führten, mit den enormen Hilfsmitteln vergleicht, über die wir heute verfügten, so wird Jeder urtheilen, daß die Unternehmung nicht unmöglich ist. Ich möchte indessen ein Blutvergießen zwischen Italienern vermeiden, deshalb wende ich mich an Euch, Kinder des neapolitanischen Kontinents. Ich habe kennen gelernt, daß Ihr tapfer seid!, ich möchte es nicht noch mehr erfahren. Unser Blut, wir wollen es zusammen hinströmen über die Leichen der Feinde Italiens. Zwischen uns Waffenruhe! Nehmt ihr Tapfern die Hand an, welche niemals einem Tyrannen gedient hat, aber die sich mit Schwielen bedeckt hat im Dienste des Volks. Ich bitte Euch, Italien zu konstituiren, ohne seine Kinder zu opfern. Mit Euch will ich ihm dienen und ihm sterben.

Messina, 6. August. Garibaldi.“

— Der zu Mailand erscheinenden „Perseveranza“ schreibt man aus Turin: „Die Fortdauer der durchaus freundschaftlichen Haltung der preußischen Gesandtschaft unserer Regierung gegenüber beweist klar, daß die Teplitzer Unterredung in nichts die wohlwollenden Gesinnungen der preußischen Regiernng gegen uns geändert hat.“

— Die Pariser „Presse“ bringt aus Messina, 10. August, folgenden Bericht: Wenn man erwägt, daß vor kaum drei Monaten eine Handvoll Männer ohne militärische Hilfsquellen, als die ihr Muth und ihre Büchse bot, in Marsala ans Land stiegen, und daß sie jetzt bereits eine Armee von fast 25,000 Mann bilden; wenn man das Kriegsmaterial sieht, über das diese Armee jetzt verfügt, so wie die Stellungen, die sie eroberte, so möchte man fast glauben, es sei bloß ein Heldengedicht, ein Traum. Und doch ist Garibaldi jetzt nicht nur Herr von Palermo, Messina und der berühmten Meerenge, sondern es stehen auch schon 250 der Seinigen in Calabrien. Diese erste Landung geschah unter Major Missori zwischen den Forts Scilla und del Cavallo am Abend des 7. August; sie ging von dem Punkte am Faro aus, wo Garibaldi sein Lager aufgeschlagen hat. Der Punkt, wo Garibaldi steht, bildet eine Art Landzunge, die auf der linken Seite durch zwei kleine Seen begrenzt wird, die früher mit dem Meere in Verbindung standen, deren Kanäle jedoch geschlossen waren. Garibaldi hat die Kanäle wieder herstellen lassen und so einen Sicherheitshafen geschaffen, in welchem die 300 Schifferbarken nebst den Kanonenbooten, Pontons 2c., die das Geniecorps der Armee hergerichtet hat, vor feindlichem Angriffe gedeckt sind. Von diesem Hafen lief Missori aus. Das eine Fahrzeug hatte jedoch Unglück; es erreichte den von Garibaldi bezeichneten Küstenpunkt nicht, sondern gerieth einer neapolitanischen Batterie zu nahe; hier wurde nun sofort Lärm geblasen, ein Kanonenschuß fiel, und das Boot sah sich genöthigt, zurückzufahren. Missori, der die Besatzung des Forts Scilla überfallen sollte, hörte auf seinem rechten Flügel plötzlich ein heftiges Gewehrfeuer, woraus er schloß, daß die Besatzung gewarnt sei, und suchte nun die Bergschluchten zu gewinnen. Nachdem die 250 gelandeten Freiwilligen sich in drei Colonnen getheilt, gelang es ihnen, die Höhen, welche die beiden Forts beherrschen, zu erreichen. Hier aber traf Missori auf eine neapolitanische Colonne, die von Villa San Giovanni auf das erste Lärmzeichen herbeigeeilt war. Es kam zu einem Angriffe, wobei Missori sieben Verwundete hatte; ein Freiwilliger fiel verwundet den Neapolitanern in die Hände und starb auf dem Transporte nach Reggio. Durch mehrere calabresische Zuzüge verstärkt, stand Missori am 10. in Aspromonte. In der Nacht vom 9. auf den 10. wurden andere kleine Landungen bei Azarello, an der Villa San Giovanni, bei Fiumare-Zaccherella und Carnamiele bewirkt. Aber diese kleinen Landungen sind natürlich nicht darauf berechnet, mit den 30,000 Mann anzubinden, die zwischen Reggio und Monteleone stehen. — In Betreff des Mannes, der Garibaldi ermorden sollte, meldet die Pariser „Presse“: „Heute (10. August) Morgens wurde ein Calabrese gefangen genommen, der bekannt hat, daß er hergekommen sei, um den Dictator zu ermorden. Aber es ist nicht leicht, Garibaldi umzubringen; treue Offiziere halten Wacht. Als dem General die Nachricht mitgetheilt wurde, lächelte er und sagte dann: „„Der Unglückliche . . . ich bedaure ihn!““ — Vom 11. August wird der „Presse“ geschrieben, daß 8—10,000 Mann zur Landung bereit und theilweise schon an Bord der Dampfer seien und jeden Augenblick den Befehl zum Aufbruche erwarten. Medici bleibt in Messina, um die Citadelle zu beobachten. Der neapolitanische General Clary wurde am 10. abberufen und das Commando dem General Fergola, einem der Camarilla sehr ergebenen Offizier, übertragen. Am 12. August Morgens, bei Abfahrt des Messageriedampfers nach Marseille, hörte man ein heftiges Gewehr- und Kanonenfeuer, das von Fort Scilla nach Messina herüberdröhnte, und man vermuthete, daß es zwischen Missori und der Besatzung des Forts zu neuen Kämpfen gekommen sei. In der vorhergegangenen Nacht sah man weithin auf den Bergen Calabriens Feuerzeichen. Das unitaristische Wahlcomité in Neapel hat ein Manifest erlassen, dessen Hauptstelle lautet:

Folgendes ist unser Programm: Einheit. Verwerfet jede andere politische Combination, verwerfet jede Concession, die diese durchkreuzen würde. Freiheit. Emancipirt Euch von der zitternden Schule der politischen Eunuchen und verachtet die Furcht, welche diese Schule Euch unablässig predigt. National-Souverainetät. Das Land rette das Land! Die Gesammtkraft fordere ihre unverjährbaren Rechte zurück. Das Land constituire sich im Namen seines eigenen Rechtes, und im Namen dieses Rechtes erwähle es zum Könige des verjüngten und starken Italiens Victor Emanuel und errichte dessen Thron in der ewigen Stadt Rom.

— Der neapolitanische Minister des Auswärtigen Herr de Martino, hat an die Gesandten und bevollmächtigten Minister an den auswärtigen Höfen folgende Note erlassen:

Herr Minister! Durch Berichte, welche die Regierung aus Sicilien erhält, wissen wir, daß Garibaldi zu Messina hundert Barken erhalten hat, auf denen er, wie man vermuthet, eine Landung auf dem Festlande vornehmen will. Unter den möglichen Versuchen steht sogar zu befürchten, daß er den kühnen Plan hat, direct auf die Hauptstadt loszugehen. Die energischsten und wirksamsten Anordnungen zur Vertheidigung sind getroffen worden. Doch die von den Kriegsschiffen, welche auf unserer Rhede liegen, eingenommene Stellung könnte die Vertheidigungsmittel hemmen, oder ernstlichere und den Gefühlen der Freundschaft, welche Sr. Majestät Regierung befreundeten Mächten gegenüber hegt, widerstreitende Verwickelungen herbeiführen. Der unterzeichnete Minister Staatssecretair der auswärtigen Angelegenheiten hat, indem er dem Gesandten von ... Mittheilung hierüber macht, die Ehre, ihn zu bitten, den Befehlshaber der Schiffe seines Souveräns die nöthigen Maßregeln treffen zu lassen, um zu verhindern, daß in den Gewässern, wo sie Stellung haben, Parteigänger die Stadt angreifen können, oder daß besagte Schiffe sich aus der Kanonenschußweite entfernen.

Ich habe die Ehre u. s. w. de Martino.

Danzig, den 20. August.

* Der großbritannische Gesandte Lord Bloomfield ist Sonnabend hier eingetroffen und im Englischen Hause abgestiegen. Derselbe hat bereits einen Theil der Umgebung von Danzig, so wie die bedeutenden Baulichkeiten der Stadt besucht.

* Berliner Nachrichten zufolge ist Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl, kommandirender General des 3. Armee-Corps, zum Chef des in Danzig und Pr. Stargardt garnisonirenden 1. Leibhusaren-Regiments ernannt worden.

** Der Geh. Ober-Regierungsrath und Ministerialdirector Delbrück aus Berlin ist auf seiner Reise durch unsere Provinz hier eingetroffen und hat heute in Begleitung des Herrn Commerzienrath Goldschmidt die Handelsanstalten (Speicher, Bleihof 2c.) besucht und wird morgen die Packhofräumlichkeiten in Augenschein nehmen.

* Die Schützengesellschaft zu Cöln hat auch an die hiesige Schützengilde eine Einladung zu dem am 26. d. dort beginnenden „allgemeinen deutschen Ehren-, Preis- und Freischießen“ gerichtet, bei welchem, wie wir bereits meldeten, ein Grundstück im Werthe von 36—40,000 Thlr. ausgeschossen werden soll. Heute wird über die Betheiligung der hiesigen Gilde in einer Generalversammlung Beschluß gefaßt.

* Der am Sonnabend Abend von mehreren Herren aus Danzig veranstaltete Ball in dem eigens zu diesem Zwecke aufs geschmackvollste dekorirten Kursaale zu Zoppot entsprach Allem, was man einem solchen Feste nur wünschen kann und haben sich die Herren Entrepreneurs durch die Arrangements in hohem Grade den Dank der Theilnehmer erworben. In einer der Pausen während des Tanzens wurde ein Feuerwerk im Garten abgebrannt.

† (Circus von Carré.) Wollten wir uns unterfangen, die Kunstreiterei und Pferdedressur einer ästhetischen Kritik zu unterwerfen, so könnte uns nicht anders dabei zu Muthe sein, als müßten wir selbst auf ungesatteltem Pferde die Luftsprünge durch Ballons und Reifen machen, bei deren Anblick uns statt kritischen Verlangens nur Staunen ergreift. Und wollten wir uns auch den Anschein geben, etwas von den Künsten zu verstehn, die eben so gut wie das Drama aus einer klassischen Epoche der Kunst- und Culturgeschichte stammen, so müßten wir doch immer uns der Gefahr aussetzen, von mehr als hundert gründlichen Kennern und Forschern auf diesem Gebiete eines Bessern belehrt zu werden. Aber bei alledem war es ein günstiger Stern, der uns am Sonnabend in den Carré'schen Circus führte; denn diese Vorstellung bot einen solchen Reichthum von Genüssen, daß wir — wenn auch nicht kritisiren, so doch dem günstigen Eindruck, den dieser Abend machte, einen möglichst unkritischen Ausdruck verleihen wollen.

Die hervorragendsten Kräfte der Gesellschaft führten sich sämmtlich in so brillanten Leistungen vor, daß fort und fort jede noch so treffliche Production immer durch die nächstfolgende noch trefflichere geschlagen wurde. Die hübsche Beneficiantin, Fräulein Lina Schwarz, durchsprang die Doppelballons mit einer Energie, welche durch die Jugend der Reiterin den angenehmsten Impuls erhält und auch „Hector“ folgte dem Rufe seiner Dame mit liebenswürdigster Bereitwilligkeit. Die ausgezeichnet geschulten Pferde, die Bravourleistungen des Herrn Salamonski und des jungen Oscar Carré, so wie endlich die Balancir-Geschicklichkeit des Herrn Edmond Nicolet und die enormen Kraftproductionen der Herren Pescide und Gontard erregten gleichmäßig den höchsten Enthusiasmus des Publikums.

Als die Glanzpunkte des Abends jedoch können wir die beiden letzten Nummern des Programms bezeichnen, die wahrhaft schönen gymnastischen Productionen der fünf Herren und das höchst interessante, von den Damen Carré, Martineck und Schwarz ausgeführte Jeu de Barre. Während bei dem letztern Spiel die Gewandtheit und List der Reiterinnen stets die Aufmerksamkeit der Zuschauer in Spannung erhält, haben uns die „Poses academiques“, von den Herren Hippolyte, Philippe und Edmont Nicolet und den Herren Pescide und Gontard ausgeführt, einen wahrhaft künstlerischen Genuß bereitet. Die Gruppen zeichneten sich sowohl durch staunenswerthe Präcision, wie durch Formenschönheit und höchste Kraftentwickelung so überaus vortheilhaft aus, daß man die ganze Produktion als eine gradezu meisterhafte bezeichnen kann, ohne befürchten zu müssen, dabei in Collision mit den eigentlichen „Gelehrten des Circus“ zu gerathen. Die Circus-Direktoren werden gewiß wohl thun, dies Genre der gymnastischen Leistungen, welches auch den wirklichen Schönheitssinn in so hohem Maße befriedigt, mehr zu cultiviren.

** Nach den Mittheilungen der Badegäste in Zoppot ist jetzt endlich Aussicht vorhanden, daß die dortigen Wege, namentlich die von der Chaussee nach dem Kursaale führende Fahrstraße, in nächster Zeit verbessert werden. Ob diese Aussicht wirklich vorhanden, wissen wir nicht. Jedenfalls wundert sich Jedermann, daß Diejenigen, denen die Sorge für diese Wege obliegt, nicht schon längst auf die Idee gekommen sind, daß dergleichen grundlose Wege in unserm ersten Badeorte schlechterdings zum Unbegreiflichen gehören, und man darf daher wohl erwarten, daß selbst, wenn jene Mittheilungen vorläufig nicht begründet sind, man sich an maßgebender Stelle recht bald zu dem unumgänglich Nothwendigen definitiv entschließen wird.

* Der Tischlergeselle K., der in der Sandgrube wohnte, erhing sich gestern Mittags in seinem Holzstalle.

* Der Knecht Z. im Dienste des Hofbesitzers M. in Käsemark (Werder) wurde gestern mit einem Gespanne von Stüblau zurückkehrend, wohin er mit Arbeitern geschickt war, in dem an der Straße von Langfelde nach Letzkau befindlichen Graben als Leiche gefunden. Ob hier ein Verbrechen vorliege, ist noch nicht festgestellt, dürfte auch wohl zu bezweifeln sein, da, so viel die vorläufigen Ermittelungen ergeben haben, eine Beraubung nicht stattgefunden hat.

* Am 14. d. gegen 11 Uhr Abends wurden drei Maurergesellen, die in Begleitung noch einiger Collegen aus ihrer Herberge auf dem Schüsseldamm auf dem Wege nach Hause waren, in der großen Nonnengasse von mehreren Arbeitern, die kurz vorher singend durch die Straßen gezogen und durch Polizeisergeanten zur Ruhe verwiesen worden waren, ohne weitere Veranlassung thätlich angegriffen und während der Rauferei von diesen Arbeitern durch Messerstiche ziemlich bedeutend verwundet. Auf den Hilferuf eilten mehrere Schutzleute herbei, die Excedenten entflohen nach der Kleinen Gasse zu, schlugen aber während ihrer Flucht in mehreren Häusern noch Fenster ein und zertrümmerten unter Anderem in einem Hause einen ganzen Fensterflügel. Ein Schutzmann erkannte zwei der flüchtigen Arbeiter und ein zu denselben haltendes Frauenzimmer, verfolgte sie bis zum Hause Kleine Gasse No. 3, in das sie eindrangen und es hinter sich verschlossen, dem nacheilenden Schutzmanne den Eintritt verwehrend. Die Untersuchung ist eingeleitet und der am schwersten verwundete Maurergeselle, der drei erhebliche Wunden hat, in das Lazareth aufgenommen.

* Dirschau, 20. August. Unsere Stadt prangt seit gestern schon im Festschmucke; zahlreiche grüne Ehrenpforten sind errichtet, die Häuser durch Blumenguirlanden verbunden und mit Kränzen überreich geziert, Flaggen wehen an fast allen Dächern; auch nicht das kleinste Haus in der unbedeutendsten Straße ist ungeschmückt. Schon seit dem frühen Morgen wogten gestern die eingetroffenen fremden Gäste und die einheimische Bevölkerung durch die Straßen und die freudigst erregte Stimmung giebt sich in unzweideutiger Weise kund; das Bestreben Aller, an dem seltenen Feste im vollen Bewußtsein der hohen Bedeutung desselben Theil zu nehmen, ist nicht zu verkennen, dafür zeugt der Jubel in den sonst so friedlich stillen Straßen. Gestern Nachmittags fanden in zwei Garten-Etablissements Conzerte statt, das eine ausgeführt von dem Musikcorps des 3. ostpreußischen Grenadierregiments No. 4 aus Danzig unter der Leitung des Hrn. Musikmeisters Buchholz, das andere durch die Marienburger Stadtcapelle; beide waren aufs zahlreichste besucht. Kurz nach 6 Uhr kamen mit dem Schnellzuge Se. Excellenz der Herr Oberpräsident der Provinz, Wirkl. Geh. Rath Eichmann, auf dem hiesigen Bahnhof an, zu dessen Empfange sich eine Deputation, unter dem Vortritte des Herrn Bürgermeisters Wagner, auf dem Perron versammelt hatte. Se. Excellenz nahm bei Herrn Dr. Preuß Absteigequartier. Von 7 bis 9 Uhr Abends fand in der evangelischen Kirche unter großer Betheiligung ein geistliches Conzert statt, das durch den hiesigen Gesangverein mit freundlicher Unterstützung anderer Dilettanten arrangirt war und dessen Ertrag (ca. 120 Thlr.) zum Besten der Ortsarmen verwendet wird. Gegen 8 Uhr ertönte feierliches Glockengeläute von den Thürmen der Kirchen, während in einzelnen Theilen der Stadt die Illumination begann; um 10 Uhr durchzog die Regimentsmusik mit großem Zapfenstreich die Stadt. Nach demselben versammelte sich ein großer Theil der Bewohner und die Deputationen, welche aus den Städten: Danzig, Elbing, Marienburg, Marienwerder, Graudenz, Culm, Thorn, Mewe, Pr. Stargardt, erschienen waren, im Priebe'schen Locale, alte Freunde und Bekannte fanden sich hier wieder und Musik und Gesang erhöhten die allgemeine Freude. Erst in später Nachtstunde leerten sich die Straßen und öffentlichen Vergnügungsorte und verstummte der laute Jubel, der den Tag über geherrscht hatte.

Heute in früher Morgenstunde begrüßte Glockengeläute und Musik von den Thürmen der Stadt den festlichen Tag; es entwickelte sich alsbald ein reges Leben und Treiben. Um halb 8 Uhr begab sich vom Rathhause aus eine aus Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten bestehende Deputation zu dem Herrn Oberpräsidenten Eichmann, um denselben zu begrüßen. Hierauf versammelten sich die Mitglieder der städtischen Behörden im Sessionssaale des Rathhauses zu einer außerordentlichen Sitzung, um die erschienenen Deputationen der Nachbarstädte zu empfangen. Der Herr Bürgermeister Wagner hielt hier an die Versammelten eine Anrede, worin er, nachdem er die Bedeutung des Festes hervorgehoben, die Festgäste, welche von den Nachbarstädten herübergekommen, in herzlichster Weise und mit dem innigen Wunsche willkommen hieß, daß sie in der heutigen Feier das Bestreben erkennen möchten, das Communal-Interesse immer mehr anzuregen und die bisher den Städten noch verbliebenen Rechte zu wahren und für dieselben einzustehen.

Kurz nach 9 Uhr begaben sich dann in geordnetem Zuge die städtischen Behörden, die mit Ehrenämtern betrauten Bürger und das Festcomité, in ihrer Mitte die auswärtigen Deputationen und die hiesigen Königl. Beamten, zur Beiwohnung des Gottesdienstes nach den resp. Kirchen der verschiedenen Confessionen. Nach Beendigung der kirchlichen Feier versammelten sich auf dem Schulhofe die hiesigen Königl. Beamten, die Geistlichkeit, die Leh-

rer sämmtlicher Schulen, die städtischen Behörden und Körperschaften, das Festcomité, eine Deputation der Schützengilde und die Vertreter der hiesigen Gewerke und Genossenschaften mit ihren Fahnen und Emblemen. Nach Ordnung des Zuges durch das Festcomité bewegte sich unter Glockengeläute und Musik der Festzug durch die Hauptstraßen der Stadt und stellte sich endlich vor dem Rathhause auf, wo eine mit Flaggen und Blumen aufs reichste verzierte Tribüne zur Aufnahme der Ehrengäste und Deputationen, der Geistlichkeit und städtischen Behörden errichtet ist. Nachdem der Herr Oberpräsident von Festmarschällen auf den für ihn bestimmten Ehrenplatz geleitet war und die Musik die preußische Volkshymne gespielt hatte, betrat Herr Bürgermeister **Wagner** die Tribüne und richtete an die Versammelten folgende Worte:

„Theure Mitbürger! Ein seltenes, ernstes, aber auch freudiges Fest wird heute von uns begangen! Vor 600 Jahren verlieh Sambor II., Herzog von Pommern, unserer Stadt das Fundations-Privilegium. Dasselbe befindet sich im Original wohl erhalten in unsern Händen. (Wird verlesen.) Das Andenken an die vor 600 Jahren erfolgte Erhebung von Dirschau zur Stadt wird demnach heute von uns feierlich begangen! Darf es daher Wunder nehmen, wenn Dirschau heute ein festliches Gewand angelegt hat, wenn dessen Bewohner bereits frühe sich zusammengeschaart haben, um enger zu knüpfen das Band der Gemeinsamkeit, der Nächstenliebe und der brüderlichen Eintracht, um Zeugniß davon abzulegen, daß sie stolz darauf sind, das theure Preußenland ihr Vaterland, das Haus Hohenzollern ihr Königshaus, unsere Stadt ihre Heimath nennen zu dürfen! Der werthe Redner nach mir wird Ihnen die Schicksale Dirschaus kurz vor Augen führen und Sie werden daraus entnehmen, wie groß das Kleinod ist, Bewohner eines wohlgeordneten Staats zu sein, in welchem Recht, Humanität und Gerechtigkeit gegen Jedermann, wess' Standes er auch sei, geübt und die Willkür, die Ungerechtigkeit verachtet, verfolgt und ausgerottet wird! Wie unserer Stadt es unter der Regierung der Hohenzollern bisher am besten ergangen ist und wir alle Veranlassung haben, gute und treue Unterthanen zu sein! Von einem guten und treuen Unterthan muß aber auch von vornherein vorausgesetzt werden, daß er bis zum letzten Athemzuge treu sei seiner Vaterstadt, nach seinen Kräften Alles thue, um Schaden und Nachtheil von ihr abzuwenden und für sie einstehe, wenn es auch die höchsten Güter gelte! Selbst die ältesten Völker ahndeten als schwerstes Verbrechen Verrath am Vaterlande, an der Vaterstadt! Was kann aber von irdischen Dingen auch theurer einem Volke, einer Gemeinde sein? Unsere Väter haben wegen ihrer Treue für König und Vaterland und unserer Stadt viel leiden müssen — ich erinnere nur an das Jahr 1807, als während des unglücklichen Krieges unsere Stadt von einem unter Napoleon stehenden polnischen Corps von 10,000 Mann belagert wurde. Zwei Compagnien preußischer Jäger vertheidigten in der Hoffnung auf baldige Unterstützung unsere Stadt und unsere theueren Väter unterstützten dieselben nach Möglichkeit! Die Unterstützung von außen blieb aus, die Kräfte wurden immer schwächer, endlich sprengten die Polen die Thore und drangen ob der von unseren Vätern dem preußischen Militär geleisteten Hilfe, wuthentbrannt in unsere Stadt. Zwölf Bürger mußten ihre Treue, ihre Liebe zur Vaterstadt mit ihrem Leben büßen und den Lebenden blieb in Folge der von den Polen geschehenen Plünderung nichts übrig. Unter uns befinden sich noch Augenzeugen jener grauenvollen Zeit! So schrecklich, so unheilbringend jene Zeit war, der liebe Gott hat Dirschau nicht untergehen lassen, es vielmehr belohnt für geübte Treue. Die Eindringlinge mußten endlich weichen, die Fremdherrschaft wurde abgeschüttelt und seit vielen Jahren erfreuen wir uns wieder des Friedens und der gesegneten Regierung des Hauses Hohenzollern.

„Theure Mitbürger! Sollten wir unsern Vätern nachstehen? sollten wir nicht Treue halten, nicht, wenn es gilt, einstehen mit Gut und Leben für König und Vaterland, für unsere Stadt? Ich bin dessen überzeugt, daß die gegenwärtige Generation, wenn Gott Prüfungen über sie verhängt haben sollte, für die höchsten Güter -- König, Vaterland und Heimath — opferfreudig in den Tod gehen würde! Auf daß es, Du liebe hier versammelte Jugend, in unserer Stadt niemals anders werde; Euch gehört ja die Zukunft, Ihr sollet die demnächstigen Vertreter der Stadt werden und das Wohl derselben berathen. Seid eingedenk des heutigen Tages und übet stets Liebe und Treue gegen König, Vaterland und Heimath!"

Der Redner gab alsdann den patriotischen Gefühlen der Stadt für das Königshaus Ausdruck und überreichte an den Herrn Oberpräsidenten die städtischen Adressen, Festprogramme, Erinnerungs-Medaillen, an Se. Majestät den König, Se. Königl. Hoheit den Prinz Regenten und Se. Königl. Hoheit den Prinzen Friedrich Wilhelm. Alsdann widmete er auch dem Hrn. Oberpräsidenten, Präsidenten der Danziger Regierung und Kreislandrath Worte des Dankes und überreichte auch Ihnen die Erinnerungsmedaillen, Festprogramme 2c. Der Redner schloß mit einem Hoch auf Se. Maj. den König, Se. Königl. Hoheit den Prinz-Regenten und das ganze Haus Hohenzollern!

Nach der Rede des Herrn Bürgermeisters bestieg Herr Dr. **Preuß** die Tribüne und schilderte in einem längern Vortrage die Schicksale der Stadt von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart, gab ein kurzgedrängtes Resumé der verschiedenen Regierungsperioden unter den Fürsten Ostpommerns, unter dem deutschen Orden, unter der Herrschaft der Könige von Polen und gelangte endlich zu der jetzigen Zeit, indem er seine Rede etwa wie folgt, schloß:

„Einen schönen langen Frieden hatten uns unsere Väter erkämpft, wir haben ihn genossen. Soll ich es ins Gedächtniß rufen, welche Segnungen dieser Friede gerade unserem Orte brachte, wie dieser emporblühte und sein Wohlstand sich hob, wie er von zuerst ungekannten Post- und Kunststraßen durchschnitten wird, wie seine Schulen, Kirchen, Häuser neu erstanden, wie Eisenbahnen unsere Fluren nach allen Seiten durchfurchten, wie sich endlich jener Riesenbau erhob, welcher die Wunderwerke der alten Welt weit überragt!

„Unsere Seele durchdringt ein tiefes Dankgefühl gegen Gott, der uns ein so glückliches Zeitalter erleben ließ, der uns ein Fürstengeschlecht gab, das mit kräftigem Arme den Boden schützt, um welchen sonst feindliche Mächte auf Tod und Leben mit einander stritten. Machen wir uns dessen durch treue aufopfernde Anhänglichkeit gegen König und Vaterland, durch edlen Bürgersinn, Friede und Eintracht unter einander würdig.

„Nicht die Zahl der Häuser und Einwohner, nein, der Geist der Bürgerschaft, die Achtung vor allem Sittlichen, Treue, Wahrheit, Freiheit und Vaterlandsliebe machen die Städte groß und daß Dirschau in diesem Sinne groß werde, das gebe Gott!

„Wenn aber nach hundert Jahren ein Anderer Euren Enkeln die ferneren Denkwürdigkeiten Dirschaus erzählt, dann möge er nur Glück, Friede und Freude melden.

„Und so rufe ich denn von ganzem Herzen, und ganzer Seele: Unser theures Dirschau blühe, wachse, lebe durch die Jahrhunderte, durch die Jahrtausende hoch!"

Ein tausendstimmiges Hoch folgte dieser Rede und nachdem die Musik das Preußenlied angestimmt, fiel die Versammlung singend ein und zog endlich in geordnetem Zuge durch die Straßen der Stadt nach dem Schulhofe zurück, wo alsdann die Auflösung derselben erfolgte.

Von den geladenen Ehrengästen ist Herr Regierungs-Chef-Präsident Graf v. **Eulenburg** aus Marienwerder erschienen. Man bemerkt unter den anwesenden Fremden Viele, welche durch Geschäft oder Beruf zeitweise Dirschau zum Wohnorte gehabt, und aus alter Anhänglichkeit zur Festfeier sich eingestellt haben.

Ueber das Festdiner im Saale des Bahnhofes und die weiteren Festivitäten morgen ein Näheres.

* **Insterburg**, 16. August. Die hiesige Zeitung berichtete über mehrere bedauerliche Excesse, welche von pommerschen Ulanen, die hier in Garnison liegen, kurz hintereinander verübt worden sind. So zettelten am 5. d. 14 Ulanen und 2 Infanteristen in einem Wirthshause mit einigen Knechten Händel, weil diese sie nicht fortdauernd mit Branntwein traktiren wollten, wobei die Ulanen die Stiefel auszogen und mit den Sporen und Absätzen auf die Knechte losschlugen und mehrere erheblich verwundeten. Am 14. begegnete ein Ulane einem Handwerker und stieß ihn an, dieser bat, ihn zufrieden zu lassen; der Ulane zog den Säbel und hieb dem Handwerker über den Kopf und ins Gesicht. Mit Hilfe einiger hinzugekommenen Bürger wurde dem Soldaten der Säbel weggenommen und derselbe der Wache übergeben. — Auch am 15. kam ein ähnlicher Exceß im Hause eines Kaufmanns vor, dessen Schlimmerwerden aber noch rechtzeitig ein herbeigerufener Rittmeister verhütete; aber die strafwürdigste Gewaltthätigkeit fiel am 12. d. auf dem nahen Gute Althof vor. Dort versuchten am genannten Tage Abends halb 10 Uhr acht Ulanen, von denen vier mit Säbeln, die anderen mit Knütteln bewaffnet waren, die Stacketen aus dem Zaune eines Gartens auszuziehen oder niederzubrechen. Als sie hieran von dem Eigenthümer und dessen Leuten verhindert werden sollten, hieben sie auf dieselben scharf ein und verwundeten fünf Männer und eine Frau, die sich in vorgerückter Schwangerschaft befindet. Als die Bewohner von Althof vor den Säbelhieben der wüthenden Ulanen, die selbst von dem Ortsvorstande nicht zu besänftigen waren, sich zurückzogen, brachten dieselben unter dem Feldgeschrei: „Hier muß Alles niedergemacht werden, es ist gleichgiltig, ob es Mann, Frau oder Kind ist", in ein verschlossenes Haus ein, dessen Thür sie mit einem Baume aus den Angeln hoben und die Bewohner durch Säbel- und Knüttelhiebe verwundeten. Der Thatbestand dieser bedauerlichen Ausschreitungen ist amtlich festgestellt und die weitere Verfolgung der Schuldigen dem Königl. General-Kommando zu Königsberg anheim gegeben. Die hiesige Zeitung dringt darauf, daß die Bürger unserer Stadt eine Petition an den Prinz-Regenten richten möchten, in der gebeten wird, den Soldaten das Tragen der Waffen außer dem Dienste zu verbieten, um solchen Exzessen, durch welche das Leben friedlicher und wehrloser Bürger gefährdet wird, ein für allemal ein Ende zu machen.

═ **Stallupönen**, 18. August. Nachdem am 15. d. M. auch die Strecke Stallupönen-Eydtkuhnen dem Betriebe übergeben, ist die Ostbahn in ihrer ganzen Ausdehnung befahrbar geworden. Der Schienenweg beträgt nunmehr 100,3 Meilen und liegen an ihm 64 Stationen; er ist somit der längste von allen, die in Preußen unter einer Verwaltung stehen. — In Folge der Eröffnung der genannten Bahnstrecke sieht man mit jedem Zuge Vergnügungsreisende aus Gumbinnen, Insterburg und weiterher nach Eydtkuhnen fahren, um daselbst die großartigen Bauten, so wie die eigenthümlichen Verhältnisse an der Grenze anzuschauen. Die betreffenden Reisenden bedauern nur, daß der Aufenthalt daselbst (kaum eine halbe Stunde) ein zu geringer ist, um die weitläuftigen Anlagen genauer in Augenschein zu nehmen. Unser Nachbarort nimmt fast mit jedem Tage eine andere Physiognomie an, der rasch fortschreitende Bau ist die Ursache davon. Was das beinahe 340 Fuß lange definitive Empfangsgebäude anbetrifft, so ist es sowohl hinsichts der Form als der inneren Einrichtung ähnlich dem Dirschauer Empfangs-Gebäude angelegt und auch in diesem wie in jenem sind besondere Zimmer für die Königliche Familie reservirt. Vom provisorischen Empfangsgebäude sieht man noch wenig mehr als das Fundament, welches bekanntlich am meisten Schwierigkeiten macht, dennoch wird dasselbe bis zum 1. November fertig dastehen. In den Eisenbahn-, Zoll- und Postbeamten-Wohnhäusern arbeiten bereits die Schlosser und Tischler und auch die beiden eine Strecke von 800 Fuß einnehmenden Zollrevisions-Gebäude sind bald vollständig hergerichtet. — Für Reisende nach Polen und Rußland noch die Notiz, daß in Eydtkuhnen bis heute keine Posthalterei besteht und dort auch Pferde nicht leicht zu beschaffen sind. Behufs sicherer Fortsetzung der Weiterreise werden selbige deshalb gut thun, die Bahn bereits an unserem Orte zu verlassen.

Memel, 18. August. (K. H. Z.) Die Bernsteinfischerei ist bis jetzt auch in unserer Gegend von den Bewohnern der Stranddörfer mit keinem besonders glänzendem Erfolge in den letzten Jahren betrieben worden; dennoch sollen der Kaufmannschaft bei der Verpachtung der zu ihrer Plantage gehörenden Strandgebiete außerordentlich günstige Gebote gemacht worden sein, man spricht von 400 und einigen Thalern für 10 Morgen. Hieraus ließe sich der Schluß ziehen, daß gerade der nördliche Theil des preußischen Ostseeufers bei einem gehörigen Betriebe der Bernsteinfischerei eine bedeutend günstigere Ausbeute, als man bisher vermuthete, erwarten lasse. — Unsere Stadtobligationen gewinnen allmälig einen bessern Cours auch an fremden Börsen und soll der Absatz derselben zu 91 pCt. gut von Statten gehen. — Das Legen von Trottoirs in unserer Hauptstraße hat in diesem Sommer einen erfreulichen Fortgang, wodurch dem Verkehr des Publikums eine wesentliche Erleichterung verschafft wird.

Mannigfaltiges.

— Als einen Beweis der diesjährigen Fruchtbarkeit der Obstbäume in der Gegend von **Coblenz** erfahren wir, daß ein Einwohner in der Gemark von Güls von einem einzigen Kirschbaume nicht weniger als 2620 Pfund Kirschen geerntet hat, ungerechnet der Frucht, welche gegessen worden ist.

[**Maikäfer.**] Auf dem Rittergute Caritz mit Leekwitz (Königr. Sachsen) wurden im laufenden Jahre gegen ein Sammellohn von 15 Sgr. für den Centner 259 Centner Maikäfer aufgebracht und vertilgt. Da auf einen Centner circa 51,500 dieser Thiere fallen, so betrug die Gesammtzahl gegen 13,300,000, pro Acker des Areals über 16,600 Stück.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 20. August. Aufgegeben 2 Uhr 29 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 31 Minuten.

		Letzt.Crs			Letzt.Crs
Roggen, fest loco	50½	50½	Preuß. Rentenbr.	93¾	94
August-Sept.. . .	48½	48½	3½ % Wstpr. Pfdbr.	83	82¾
September-Octbr.	48⅛	48	Ostpr. Pfandbriefe	83¼	83¼
Spiritus, loco . .	fehlt.	18½	Franzosen	126½	128¼
Rüböl	12⅛	12⅛	Norddeutsche Bank	81½	—
Staatsschuldscheine	86	86	Nationale	59½	60½
4½ % 56r. Anleihe	101	101	Poln. Banknoten .	87⅝	87½
5% 59r. Prß. Anl.	105	105	Petersburg. Wechs.	—	97⅜
			Wechselc. London	—	6. 18⅛

Fondsbörse flau.

Hamburg, 18. August. **Getreidemarkt. Weizen** loco einiger Umsatz zu etwas billigeren Preisen, ab Auswärts sehr stille. **Roggen** loco und ab Auswärts unverändert und stille. **Oel** August 26¾, October 26⅞—26⅛. **Kaffee** unverändert. **Zink** ohne Umsatz.

London, 18. August. Wetter regnerisch. **Consols** 92⅞. 1 % **Spanier** 39¾. **Mexikaner** 20¾. **Sardinier** 82½. 5 % **Russen** 108. 4½ % **Russen** 93.

Der gestrige Wechselcours auf Wien war 13 fl. 30 Xr., auf Hamburg 13 Mk. 6 ſh.

London, 18. August. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 21,572,895, der Metallvorrath 15,547,749 £.

Liverpool, 18. August. **Baumwolle** 6000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Paris, 18. August. **Schluß-Course:** 3 % Rente 67, 95. 4½ % Rente 97, 85. 3 % Spanier 47½. 1 % Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenb.-Akt. 483. Oesterr. Credit-Aktien 367. **Credit mobilier-Aktien 677. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.**

Producten-Märkte.

Danzig, den 20. August. **Bahnpreise.**

Weizen bunter, dunkler und glasiger 125/7—131/33 ℔ nach Qualit. 91/95—97½/102½ Sgr.; hell feinbunt, hochbunt, hellglasig u. weiß 129/30—133/5 ℔ nach Qual. 98½/102½—105/108⅓ Sgr.

Roggen in alter schöner schwerer Qualität nicht offerirt. frischer trockner nach Qualität von 57½—58½ Sgr. pr. 125 ℔, frischer nicht trockner und nasser leichter auch krank nach Qualität von 55 Sgr. herunterwärts 50/48 Sgr. pr. 125 ℔.

Erbsen nicht offerirt.

Gerste frische gelbe 98 ℔ 41 Sgr. bezahlt.

Hafer von 29/30—31 Sgr. pr. 50 ℔ Zollgewicht.

Rübsen und **Raps** nach Qualität bis 100—102½ Sgr. und bis 104/5 Sgr. bez.

Spiritus zuletzt 19 5/12 Rt. bez., vom Lager höher gehalten.

Getreide-Börse. Wetter: bezogen und kühle Luft. Wind SW.

Zu ziemlich unveränderten Preisen sind am heutigen Markte 100 Lasten Weizen verkauft. Bezahlt wurde für 127 ℔ bunt fl. 580, 129/30, 130 ℔ desgl. fl. 595, 133 ℔ hochbunt glasig fl. 630, 132 ℔ sehr hell oberpoln. fl. 635.

Roggen 119, 123 ℔ poln. alter mit Geruch fl. 315, 320 pr. 125 ℔ gekauft, frische Waare gut und trocken wurde durch Consumenten mit 58½ Sgr. pr. 125 ℔ bezahlt, feucht und mit Auswuchs waren vorzugsweise zugeführt, schwer zu lassen und nach Beschaffenheit mit 47½ bis 52 Sgr. pr. 125 ℔ gekauft.

Rübsen sehr fest und am Markt mit fl. 610, 615 pr. Connaissement gehandelt.

Spiritus ohne Geschäft.

See- und Stromberichte.

* Laut einer gestern hier eingetroffenen Nachricht ist das Schiff „Caroline Susanna", Capitain Figuth, glücklich in England angekommen und befindet sich an Bord Alles wohl.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 18. August.

Gesegelt:

J, Forth.	Irwell (SD),	Hull,	Getreide.

Angekommen:

J. Holck,	Anna Catharine,	Reval,	Ballast.
G. Bomeril,	Pallas,	Gardentown,	Heringe.
J. Hundt,	Triton,	Plymouth,	Kalksteine.
J. Häsert,	Anna Bertha,	Jahde,	Ballast.
H. C. Hermannsen,	Bornholmske Eeg.	Copenhagen,	—

Den 19. August. Wind SW.

J. C. Petersen,	Makrelen,	Copenhagen,	Ballast.
C. Söderlund,	Freden,	Malmö,	—
J. Marsh,	Fairy Queen,	Ipswich,	—
M. Schakow,	Emma,	Dundee,	—
H. F. Kewitt,	Maria,	Copenhagen,	—
J. H. Meyer,	Margarethe Elise,	Kiel,	—
H. Lehnhoff,	Maria Louise,	Leer,	—
J. Mc. Kay,	Roman,	London,	—
R. G. Scheel,	Kennet Kingsford,	Amsterdam,	—
P. Mackeprang,	Hans,	London,	—
J. Spohn,	John William,	Liverpool,	Salz.
G. Schepke,	Alice u. Max,	Jahde,	Ballast.
B. Ukema,	Christine,	Leer,	—
J. Reetske,	Juno,	Antwerpen,	—
C. Schuly,	Wilhelm,	Sunderland,	Kohlen,
H. Herma,	Louwina,	Malmö,	Ballast.
F. Rode,	Max Emil,	Schiedam,	—
A. Juhl,	Erindringen,	Stolpmünde,	—
J. Leithoff,	Franz Böttcher,	Amsterdam,	Ballast.
J. H Kromann,	Zampa,	Reval,	Kalksteine.
C. Glückstadt,	Hercules,	Bordeaux,	Ballast.
S. Roth,	Reypen,	Colberg,	—

Gesegelt:

H. Priegnitz,	Otto,	England,	Holz.
N. Riedyck,	Brouwershafen,	Grimsby,	—
T. Toppe,	Wesselina Engelina,	Bremen,	—
H. Sich,	Julie,	Goole,	Getreide.
A. Niessen,	Margarethe,	Dundee,	—

Den 20. August. Wind: WSW.

H. Sievertsen,	Rivalen,	Norwegen,	Getreide.
H. Tönning,	Gilda,	—	—
C. Rosenwold,	Skirner,	—	—
O. Gunwaldsen,	Margaretha,	—	—
F. Krause,	Emma Louise,	Leith,	—
J. Moore,	Alma,	London,	—
V. Fölts,	Ludwig u. Elise,	Hartlepool,	—
B. Biehler,	Claudia,	Newport,	Holz.
T. Jahnke,	Johann Heinrich,	London,	—
J. Wächter,	Friede,	Grimsby,	—
H. Feyen,	Stella Maria,	Nantes,	—
E. Kuiper,	Hendrika Elida,	—	—

Angekommen:

J. Lütke,	Schwan,	England,	Ballast.
J. Borgwardt,	Ernst,	London,	Güter.
L. Pahlow,	Laura,	Grimsby,	Ballast.
J. G. Evert,	Mercur,	Grangemouth,	Güter.
J. Schmidt,	Caroline,	Copenhagen,	Ballast.
C. Boje,	Alexander,	Rochefort,	—
C. Brandenburg,	Ernst,	Hartlepool,	Kohlen.
L. Evert,	Emma,	Sunderland,	—
H. Broberg,	Rota,	Copenhagen,	Ballast.
N. Möller,	Theodor,	Schiedam,	—
C. J. Aijes,	Anna Catharina,	Leer,	—
W. Wilken,	Julie u. Marie,	Newcastle,	Kohlen.
A. Svennevig,	Artemis,	Svendborg,	Ballast.
H. P. Klenow,	Jupiter,	Amsterdam,	—
T. Schmidt,	Argus,	Assens,	—

Im Ankommen:
7 Schiffe.

Thorn, den 18. August. Wasserstand: 3' 3".

Stromauf:

L. Stets, diverse, Danzig, Warschau, Gut.
Wosikowski u. Kriegstein, diverse, Danzig, Warschau, Eisenwaare.
Gottl. Klotz, diverse, Stettin, Warschau, rohe Baumwolle u. Gut.
Fröschke, Gronow, Stettin, Warschau, gelbe Erde u. Schlemmkreide.
J. Bonneß, Gronau Wassermann, Danzig, Warschau, Kreide.
Chr. Billmann, Aug. Gesch u. C. Ladwig, F. Prowe, Danzig, Warschau, Kohlen.
Fr. Gesch, Schilka u. Co., Danzig, Warschau, Cement.
G. M Waade, Fr. Böhm u. Co., Danzig, Warschau, Heringe.
Ernst Thieme u. Fr. Liebsch, A. Makowski, Danzig, Warschau, Schienen.
C. Schulz u. Fr. Schwalbe, A. Makowski, Danzig, Warschau, Schienen.
Ed. Gratz u. Frz. Ulawski, Fr. Böhm u. Co., Danzig, Warschau, Heringe.
Joh. Markowski, R. Tulke, G. Pickert u. A. Keßler, A. Makowski, Danzig, Warschau, Schienen.
F. W. Rast, B. Töplitz, Danzig, Warschau, Kreide.
Isr Zender, diverse, Danzig, Warschau, Heringe, Soda u. Harz.
W. Korte u. L. Szachowski, A. Makowski, Danzig, Warschau, Schienen.

Stromab:

C. Posiadli, W. Schlutow, Warschau, Danzig, 55 Lst. 54 Schfl. Weiz.

Frachten.

Danzig, 20. August. London 3s 3d pr. Quarter Weizen, 18s pr. pr. Load □ Sleepers, 19s pr. Load Balken und Mauerlatten. Newcastle oder Hartlepool 2s 3d pr. Qr. Weizen. Ostküste Schottlands oder Firth of Forth 2s 6d pr. Qr. Weizen. Leith oder Grangemouth 13 £ pr. Mille Pipenstäbe. Inverneß 17s 6d pr. Load Balken. Falmouth 21s pr. Load Balken. Belfast 21s pr. Load □ Sleepers. Leer 9½ Rt. Preuß. Crt. pr. Last Holz. Lübeck 10 ß. Hamb. Bco. pr. Tonne Roggen. Stettin 5 Rt. Preuß. Crt. pr. Last Roggen.

Fonds-Börse.

Berlin, 18. August.

Wechsel-Cours. Amsterdam kurz 142¼ B., 142 G., do. do. 2 Mon. 141½ B., 141¼ G. Hamburg kurz — B., 150 G., do. do. 2 Mon. 149⅞ B., 149⅜ G. London 3 Mon. 6 18¼ B. 6 18 G. Paris 2 Mon. 79¼ B., 79 1/12 G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage 76⅞ B., 76⅝ G. Petersburg 3 W. 97½ B., 97¼ G., Warschau, 90 SR, 8 T. 87½ B., 87¼ G. Bremen 100 Thlr. G. 8 T. 108¼ B. 108 G.

Danzig, den 20. August. London 3 Mon. £ Sterl. 6. 17¾ bez. Hamburg kurz 150 Br. do. 2 Mon. 149⅝ bez.

Stadtverordnetenversammlung.

Dienstag, 21. August 1860, Nachmittags 4 Uhr,

Tagesordnung:

Ablösung von Reallasten; — Anstellung eines Exekutors; — Auslage der Liste stimmfähiger Bürger zur Stadtverordnetenwahl; — Bespeisung der Polizeigefangenen; — Betriebsbericht der Gasanstalt pr. Juli c. — Bewilligung: 1) von 50 tlr. zu einem Wasserbaum unter der Brücke vor dem Zimmermeister Krüger'schen Grundstück; 2) von 65 tlr. Heizungs-Entschädigung für die Kunstschule; 3) von 100 tlr. für Deputatholz; 4) von 130 tlr. zum Bau eines Rettungsutensilien-Schuppens. — Commission 1) zur Berichterstattung über Abänderungen der Städteordnung; 2) zu Vorschlägen behufs Controlle der Planken- und Theerhofgefälle. — Commissionsbericht über Feststellung des Gaspreises. — Concessionsgesuche. — Erstattung überhobener Communalsteuer. — Freibauholz-Bewilligung, -Verwendung, -Wertherstattung. — Leihamts-Reglement. — Lindenallee-Etat-Ueberschreitung. — Ministerial-Erlaß die Aufnahme des Eisenbahn-Congresses betreffend. — Nachbewilligung: 1) von 8 tlr. 12 sgr. 7 pf. Deichbeiträge; 2) von 60 tlr. zur Einrichtung der Elementar-Klassen-Zimmer der Johannis-Schule. — Pensionsverhältniß der Oberlehrer-Wittwe Ertel — Rechnung der kathol. Schule zu Langefuhr pr. 1859 zur Revision. — Reproducenda; Revisionsbericht: 1) über die Monita zur Leihamtsrechnung pr. 1857; 2) über die Pauperschulrechnung pr. 1859; 3) über die Kasse der Schule zu Neufahrwasser pr. 1859; 4) über die Kasse der evang. Schule zu Langefuhr pr. 1859. — Sistirung der Baggerarbeiten in der Mottlau. — Tarif für die Fährgelder-Erhebung am Ganskruge. — Urlaubsgesuch. — Verbreiterung einer Strecke des Altst. Grabens. — Vereinigung städtischer Besitzungen mit Dorfgemeinden. — Vermiethung: 1) eines Platzes von 90 []Rth. in Fahrwasser; 2) von 42 []Rth. in Petershagen; 3) von 9 []Rth. in Petershagen; 4) von 7¾ []Rth. an der Radaune auf Hakelwerk; 5) einer Bude auf dem Lande bei Letzkauerweide. — Wahl eines Schiedsmannes.

In nicht öffentlicher Sitzung:

Gehaltserhöhung: 1) eines Armenarztes; 2) eines Beamten. — Unterstützungsgesuch.

Danzig, den 17. August 1860.

Klose.

(Verspätet).

Allen Freunden und lieben Bekannten bei seiner Abreise nach Petersburg ein herzliches Lebewohl!

Danzig, den 17. August 1860.

Wilhelm Gerstel.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgerichts-Commission

zu

Christburg, den 14. Juli 1860.

Die den Adolph und Mathilde, geb. Evers, Schulz'schen Eheleuten gehörigen, im Dorfe Budisch sub No. 5 und 10 der Hypothekenbezeichnung belegenen Grundstücke, ersteres abgeschätzt auf 10,026 Thlr. 5 Sgr., letzteres abgeschätzt auf 22,702 Thlr. 5 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe sollen

am 13. Februar 1861,

von Vormittags 10 Uhr ab,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. [9486]

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht

zu Schlochau.

Den 13. April 1860.

Das dem Gutsbesitzer Ernst Friedrich August Rosenow gehörige Mühlengrundstück Fischau Nr. 2, abgeschätzt auf 30,492 Thlr. 14 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

12. November 1860,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Folgende, dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger, als:

1) der Wilhelm Fleischfresser,
2) der Buchbindermeister Carl August Steinberg,
3) der Mühlenbesitzer Carl August Schmidt,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. [8207]

Bekanntmachung.

Die nothwendige Subhastation des dem Rittergutsbesitzer Boleslaus v. Kowalski gehörigen freien Allodial-Rittergutes, Trzinno No. 23, Litt. A., B., C. und D. nebst Zubehör ist aufgehoben und fällt der auf den 18. October c. anberaumte Bietungs-Termin aus.

Löbau, den 11. August 1860.

Königl. Kreisgericht I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Culm,

I. Abtheilung.

Das dem Aloysius v. Golkowski gehörige Gut Brzezini, abgeschätzt auf 13,160 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 20. December 1860,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Geschwister des jetzigen Besitzers erlangen als Eigenthümer des Guts eine Holzungsberechtigung in der Pilecvicer Forst.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Culm, den 6. Mai 1860. [8683]

Den 31. August

Ziehung des Badischen Eisenbahn-Anlehens vom Jahr 1845. [9860]

Die Hauptgewinne desselben sind: fl. 40,000, fl. 35,000, fl. 15,000, fl. 10,000, fl. 5000, fl. 4000, fl. 2000 ꝛc.

Diese sicher gewinnenden Obligationsloose (fl. 46 geringster Gewinn) werden von Unterzeichneten aufs billigste geliefert; schon gegen Einsendung von 2 Thlrn. kann ein solches unter den bei uns zu erfahrenden Bedingungen erlangt werden, sowie 7 Stück für 12 Thlr. Auch können wir den Betrag durch Postvorschuß entnehmen. Pläne u. Ziehungslisten gratis.

Stirn & Greim,

Bank- und Staats-Effecten-Geschäft

in Frankfurt a. M., Zeil 33.

Die

Brand-Versicherungs-Bank für Deutschland in Leipzig

übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr auf Gebäude, Mobilien, Waarenlager, Vieh, Getreide etc., in der Stadt wie auf dem Lande zu den billigsten Prämien.

Nähere Auskunft wird ertheilt und Antrags-Formulare gratis verabreicht durch den General-Agenten

Theodor Bertling,

[9213] Gerbergasse 4.

Im Verlage von A. W. Kafemann erschien soeben und ist in allen hiesigen Buchhandlungen vorräthig:

Dirschau's historische Denkwürdigkeiten

für das

600jährige Jubelfest der Stadt

(20. August 1860)

bearbeitet von **Dr. Preuß.**

5 Bogen gr. 8. Broschirt. **Preis 10 Sgr.**

Photographische

Ansichten von Dirschau im Jahre 1855 und der Weichselbrücke bei Dirschau.

Preis pro Blatt 10 Sgr.

Den Abnehmern obiger Schrift wird das Blatt mit 7½ Sgr. erlassen.

Bei Gelegenheit der **600jährigen Jubelfeier der Stadt Dirschau** dürfte zu empfehlen sein:

Historisch geogr. Charte vom alten Preußen

während der Herrschaft des deutschen Ritterordens. Mit einer Uebersicht der allmäligen Entwickelung, Vergrößerung und der Hauptbegebenheiten des preuß. Staates bis auf unsere Zeit. Nach zuverlässigen Hilfsquellen entworfen und gezeichnet von **J. N. Pawlowski.** Preis 12½ Sgr.

Preuß. Geschichts-Kalender

bis auf unsere Zeit, für Schule und Haus. Preis 2½ Sgr.

Commissions-Verlag von

Wold. Devrient Nachf. C. A. Schulz,

in Danzig, Langgasse No. 35.

Zu dem bevorstehenden Mannöver empfiehlt spezielle

Karten der Umgegend

von

Graudenz.

L. G. Homann's Kunst- und Buchhandlung.

in Danzig, Jopengasse 19.

Turn- und Fecht-Verein.

Wegen des am nächsten **Mittwoch, den 22. August** stattfindenden **Concerts im Schützenhause** fällt an diesem Tage die **Fechtstunde** aus u. wird dafür am **Sonnabend, den 25. August, Nachmittags von 6—7 Uhr** stattfinden.

Turn- und Fecht-Verein.

Turn-Uebungen: jeden Mittwoch u. Sonnabend Abends 7—8 Uhr.

Fecht-Stunde: einstweilen jeden Mittwoch Nachmittags von 6—7 Uhr.

Neue holländ. Heringe

in feinster Qualität erhielt

A. Fast,

[9896] Langenmarkt Nr. 34.

Auktion mit schott. Ylen-Heringen.

Dienstag, den 21. August 1860, Vormitt. 10 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler im Herings-Magazin des Langenlauf-Speichers, dem Krahnthor gegenüber, durch öffentliche Auktion an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen: **ca. 40 Tonnen schott. Ylen-Heringe.**

Rottenburg. Mellien.

Ich bin Willens mein in der Hundegasse (Ecke der Berhalschen Gasse) sub No. 85 belegenes Grundstück nebst vollständig complettirtem Restaurations-Inventarium sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres bei mir in den Stunden von 8—10 Uhr Morgens.

F. W. Scheerbart.

Ein brauner echter **Vollblut-Wallach, stark und complet gesund,** gut gerittten, vorzüglicher Springer, besonders brauchbar für Gutsbesitzer und Oekonomen, ist zu verkaufen. Näheres bei dem Regiments-Thierarzt Herrn **Bleich** auf Langgarten in Danzig.

Gut erhaltene **Fliesen** werden zum Kauf gesucht unter S. F. in der Expedition dieser Zeitung.

Frische Golmer Sahnenkäse

empfiehlt **F. E. Gossing.**

Heiligegeist- u. Kuhg.-Ecke 47

Echter Probsteier (Original-) Saat-Roggen- u. Weizen, der bekanntlich das 25ste Korn liefert.

Wie seit 30 Jahren nehmen wir auch in diesem Jahre Bestellungen auf obiges Saat-Getreide entgegen und müssen den Aufträgen als Angeld 6 Rℓ. pro Tonne franco beigefügt werden. 1 Tonne in der Probstei ist gleich 2½ Berl. Scheffeln. [9599]

N. Helfft & Co.,

Berlin. Unter den Linden 52.

Mein Lager von ☞ **Dachpappen** ☜ aus der Fabrik von

Schröder & Schmerbauch in Stettin,

welche von der **Königl. Regierung zu Stettin** als **feuersicher** geprüft und empfohlen sind, und sich bereits durch mehrjährige Anwendung bestens bewährt haben, empfehle ich zu den billigsten Fabrikpreisen.

Asphalt, △Leisten, Nägel, liefere ich billigst, wie ich auch das Eindecken der Dächer mit obiger Pappe unter Garantie übernehme.

Carl Willenius, Comtoir: Hundegasse 24.

Feinste Raffinade in Broden 5 Sgr. 4 Pf., gestossenen Melis 4 Sgr. 9 Pf. u. 5 Sgr., indischen Zuckerfarin 4 Sgr., braunen Farin 3 Sgr. 8 Pf., feinsten Java-Caffe 9 Sgr., Rio 8 und 8½ Sgr., beste Brabanter Sardellen 4 Sgr., indischen Zucker-Syrup feinster Qualität 3 Sgr. p. Pfd., sowie sämmtliche Materialwaaren und feine Gewürze offerirt billigst

[1] **Rob. Brunzen,**

Breit- u. Drehergassen-Ecke 71.

Frischgebrannter Kalk

ist stets zu haben Langgarten 107 und in der Kalkbrennerei bei Legan.

9713 **J. G. Domansky Wwe.**

Deutschen Schweizerkäse sehr guter Qualität empfiehlt

F. E. Gossing,

Heiligegeist- u. Kuhgassen-Ecke 47.

Muscat lunell, Graves u. St. Julien p. Fl. 7½ Sgr. offerirt

Rob, Brunzen,

[2] *Breit-u. Drehergassen-Ecke* 71.

Mein

Commissions- & Speditions-Geschäft

empfehle ich zur gefälligen Benutzung mit der Versicherung der promptesten und reellsten Bedienung.

Bromberg, den 1. August 1860.

Carl H. Wentscher.

Figuren, so wie Verzierungen in Holz, an Kirchen, Schiffen, Möbeln und Schaufenstern, werden auf's geschmackvollste bei billigstem Preise schnell ausgeführt. — Ebenfalls empfiehlt sich den Herren Maurermeistern so wie Bauunternehmern zur Anfertigung von Modellen in Thon und werden Aufträge in jedem Styl geschmackvoll ausgeführt.

C. F. Sack,

Bildhauer und Modelleur aus Berlin,

[9997] Vorstädt. Graben 28b.

Ein erfahrener **Wirthschafts-Inspektor,** der die besten Zeugnisse aufzuweisen hat und zum 1. Oktober cr. frei wird, sucht von da ab eine Stelle auf einem größeren Gute. Gef. Adressen werden unter S. E. in der Expedition dieser Ztg. erbeten. [9994]

Ein verheir. Brennereiführer, mit den besten Zeugnissen versehen, der sowohl mit Hand- wie auch besonders mit Dampf-Maschinenbetrieb und mit den neuen Erfahrungen im Maischverfahren, sowie in Benutzung der neuen Apparate vertraut ist, sucht eine Stelle sogleich oder zum 1. September d. J. Anerbietungen werden unter dem Zeichen: „E.S.V." Pr.-Stargardt poste restante erbeten.

Eine gute trockene Wohnung mit ca. 4 Zimmern, Küche und Keller, wird in der Umgegend von Danzig auf Jahresmiethe gesucht. Meldungen hierfür sind in der Expedition dieser Zeitung unter S. E. abzugeben. (98 3)

Das bereits angekündigte Concert des Violin-Virtuosen **E. Marx** aus Berlin findet Mittwoch, den 22. d. M., Abends 7 Uhr, im großen Cursaale zu Zoppot statt.

CIRCUS CARRÉ.

Heute Montag, den 20. August: und die folgenden Tage:

grosse Vorstellung.

Anfang präcise 7 Uhr. Das Nähere die Anschlagezettel.



Auf dem

Heumarkte Knillinger's Museum

von lebenden Thieren **ist nur noch einige Tage** zu sehen. Es ist wieder eine Partie prachtvoller brasilianischer lebender Vögel angekommen. ☞ Die Tagesstunden sind zur Ansicht am besten. [3]

Seebad Brösen.

Morgen Dienstag, den 21. u. Freitag, den 24. c.:

CONCERT,

ausgeführt

von der Kapelle des Musikdirektors Herrn

R. PRAHL.

Entree 2½ Sgr.

Mittwoch findet wegen der Abwesenheit des Herrn Musikmeisters Keil kein Concert statt.

Lehrlingsgesuch.

Ein mit den erforderlichen Schulkenntnissen versehener junger Mann, streng sittlichen Charakters, findet sofort in meiner **Verlags- und Sortiments-Buchhandlung,** verbunden mit **Musikalien- und Schreibmaterialien-Geschäft,** als Lehrling Aufnahme. Die nähern annehmbaren Bedingungen theile ich auf directe frankirte Anfragen mit.

F. W. Neumann-Hartmann

in Elbing. [9937]

Zum bevorstehenden Quartals-Wechsel empfehle ich mein **concession. Comtoir zur Engagements-Vermittelung von Hausofficianten.**

Insbesondere finden Wirthschaftsbeamte, Handlungscommis, Hauslehrer, Gouvernanten, Kellner, Köche, Wirthinnen ꝛc. in der Regel sehr bald vortheilhafte Engagements.

Provisions-Bedingungen sind: 10 Sgr. für die Aufnahmetabelle und 2 % des ersten Jahrgehaltes bei Antritt des Engagements.

Eduard Berger, Bromberg.

Ein Kind ordentlicher Eltern, mit den genügenden Schulkenntnissen versehen, findet in meinem **Tuch- u. Modewaaren-Geschäft** sogleich, oder auch zum 1. October Aufnahme als Lehrling.

H. M. Wolffheim in Pr. Stargardt.

Dampfschiff-Fahrt London—Danzig.

Am 29. d. M. wird von London durch die Herren Bremer, Bennett & Bremer hieher mit Anlaufen von Copenhagen expedirt:

das A. I. Dampfschiff

„OLIVA",

Capt. R. Domke.

p. p. Danziger Rhederei-Actien-Gesellschaft.

John Gibsone. [9985]

Königliche Ostbahn.

Danzig.

Abfahrt.	Morgs.	5 U.	5 M.	nach	Berlin.
	„	9 „	14 „	„	Königsberg.
	Nachm.	3 „	4 „	„	do.
	„	5 „	25 „	„	Berlin.
	Abds.	8 „	26 „	„	Königsberg.
Ankunft.	Morgs.	8 U.	16 M.	von	Königsberg.
	Vorm.	11 „	15 „	„	Berlin.
	Nachm.	2 „	22 „	„	Königsberg.
	Abds.	7 „	18 „	„	do.
	„	11 „	58 „	„	Berlin.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Aug.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
18	6	335,93	19,7	W. ruhig; hell, schönes Wetter.
19	12	336,98	18,0	SW. mäßig; bewölkt aus W., Mgs. ganz hell u. schön., Nachm. u. Abds. büh m. Regenschauer.
20	8	336,11	13,4	WSW. mäß.; Zen. hell, Hor. bew.
	12	336,22	16,2	WSW. frisch; bewölkt.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.